

Herrn

Professor D. Karl Barth, D.D.

BonnSiebengebirgstr. 18

Hochverehrter, lieber Herr Professor,

heute hörte ich von einem Vortrag, den Sie in Berlin vor 70 Professoren gehalten hätten, wobei Sie mit Fezer in eine heftige Auseinandersetzung verwickelt worden seien, deren Charakter man Ihnen zur Last legen will. Wie das so geht, wußte mein Referent nichts Inhaltliches, nicht einmal das Thema des Vortrags. Da ich mich nicht bloß die Zahl 70 amüsieren möchte, wäre ich dankbar, von Ihnen Genaueres zu hören, falls Sie nicht öffentlich darüber berichten. Hier steht es so, daß Ihre Schriften mehr und mehr Einfluß gewinnen. Sogar der Dekan empfahl sie bei der letzten Pfarrererbeitsgemeinschaft in seiner Verlegenheit um grundsätzliche Antworten. Dabei habe ich Ihnen für die Zusendung von Heft 3 zu danken. Heft 6 habe ich inzwischen auch gelesen. Wolf schreibt nicht bloß ~~KIAK~~ wahr, sondern auch sehr klar.

Da die hiesige Stelle III, die ich verwalte, jetzt ausgeschrieben ist, wird sich meine Zukunft hoffentlich bald entscheiden. In Frage kommt noch eine evtl. Unterbringung bei Tübingen, für die Kittel auf die Anregung Bultmanns hin bei unserm OKR ein Wort einlegt. Ich würde auch gern hierbleiben. Meine Predigten werden allmählich besser, und die Leute merken das. Dabei fehlt es nicht an Aufregungen. Besonders die "Jugendwerkfrage" beschäftigt die Gemüter. Es geht mir dabei merkwürdig. Ich sehe keinen Grund, warum man gerade das "christliche" Jugendwerk so hart verteidigt. Das Jugendproblem sitzt doch in der HJ. Wir haben uns nicht eine mehr oder weniger fragwürdige Kerngemeinde zu sichern, sondern dem Wort Gottes so die Ehre zu geben, daß Gemeinde und Pfarrer ständig vor die Frage gestellt sind, ob sie ihre Erwählung glauben oder verwerfen. Dabei ist es mir neulich anlässlich einer Grabpredigt klar geworden, daß unser Glaube darin ein Kriterium besitzt, ob er nach I Thess 5,1ff. den Tag des Herrn erwartet und erhofft oder nicht. Hierin, in der entschlossenen Verkündigung des Tags des Herrn, daß er kommen wird, weil er ist, nämlich verheißten ist, liegen uns Trost und Anfechtung dieser Zeit in Einem beschlossen. Kehrt der Blick aus der Weite der Verheißung in die Gegenwart zurück, so wird er, hoffe ich, immer geschärfter werden.

Ich weiß, daß Sie Ihre Zeit für sich brauchen. Wenn Sie sich überlegen, ob Sie mir antworten wollen, so denken Sie doch bitte daran, daß die ungute Art, eine sachliche Position durch persönliche "Eindrücke" zu vernebeln, der Abwehr bedarf. Zwar müssen wir hier uns an dem Bemühen um die Sache genügen lassen, ~~KIAK~~ es muß ja auch so gehen. Dennoch wünschte ich, den in dem Banne Fezers stehenden Jüngeren mit präzisen Auskünften helfen zu können. Und ich selbst möchte mich auch einmal wieder an einem Ihrer Briefe freuen.

Mit herzlichem GruÙe

Ihr dankbarer

frank Fuchs.